

Leistungsbeurteilung und Promotion an der Volksschule Aargau



Informationsbroschüre für Eltern

**DEPARTEMENT
BILDUNG, KULTUR UND SPORT**
Abteilung Volksschule

Departement
Bildung, Kultur und Sport
Abteilung Volksschule
Bachstrasse 15
5001 Aarau
[www.ag.ch /bildung](http://www.ag.ch/bildung)

Fotos
www.istockphoto.com

Umsetzung
Reaktor AG
Kommunikationsagentur ASW
5000 Aarau

Copyright
© 2016 Kanton Aargau

Eltern und Lehrpersonen wollen dasselbe, nämlich das Kind optimal fördern, damit es seine Fähigkeiten entfalten und im künftigen Berufsleben wie auch in der Gesellschaft gut bestehen kann. Allerdings ist die Auffassung darüber, was für Kinder oder Jugendliche gut und wichtig ist, verständlicherweise manchmal unterschiedlich. Denn die Eltern und die Lehrpersonen erleben die Schülerin oder den Schüler in verschiedenen Umfeldern. Daher ist es wichtig, dass die Eltern und die Lehrpersonen das Gespräch miteinander führen und einander ihre Auffassungen darlegen. Gespräche tragen dazu bei, dass das gegenseitige Verständnis für die Anliegen und Haltungen wächst und das Kind durch eine gute Zusammenarbeit optimal gefördert werden kann.

Die Eltern sollen über den Schulbetrieb und die pädagogischen Ziele der Schule informiert werden. Ebenfalls sind sie von der Schule darüber zu informieren, wo sie einen aktiven Beitrag leisten können und wo die Grenzen ihrer Mitwirkung sind. Dabei steht immer das Wohl der Kinder und Jugendlichen im Zentrum. Durch eine enge Zusammenarbeit mit der Schule zeigen die Eltern ihr Interesse am Schulleben ihres Kindes.

Die Beurteilungsinstrumente, insbesondere der Zwischenbericht, bieten eine gute Grundlage für Gespräche zwischen den Lehrpersonen und den Eltern. Dabei erfahren die Eltern, wie die Leistungen ihres Kindes beurteilt werden. Zudem können die Eltern an diesen Gesprächen ihre eigene Einschätzung und ihre Beobachtungen einbringen. Mithilfe des Beurteilungsdossiers können die Schülerinnen und Schüler bei diesen Gesprächen vermehrt selbst ihren Lernprozess beschreiben und über ihre Fortschritte und Schwierigkeiten berichten. Eltern haben jederzeit das Recht, sich für ein Gespräch anzumelden. Gemäss Schulgesetz sind die Eltern andererseits verpflichtet, einer Einladung der Schule (Lehrperson, Schulleitung oder Schulpflege) zu einem Gespräch oder zu Elternveranstaltungen Folge zu leisten.

Detaillierte Informationen zu den Übertrittsverfahren an der Volksschule sind unter www.ag.ch/bildung → Beurteilung & Übertritte zu finden.

Der Einschätzungsbogen im Kindergarten

Im Kindergarten wird der Entwicklungsstand der Kinder jährlich im Einschätzungsbogen festgehalten. Die Lehrperson dokumentiert darin, welche Selbst-, Sozial- und Sachkompetenzen das Kind bereits erworben hat. Sie kann daraus geeignete Ziele ableiten, die das Kind in seiner Entwicklung unterstützen. Der Einschätzungsbogen richtet sich nach den Zielen des Lehrplans Kindergarten im Kanton Aargau.

Der Einschätzungsbogen wird im ersten und zweiten Kindergartenjahr von der verantwortlichen Lehrperson ausgefüllt und den Eltern abgegeben. Er ist ein förderorientiertes Instrument und wird im Sinne einer Standortbestimmung eingesetzt. Der Einschätzungsbogen dient als Grundlage für Elterngespräche. Weiter kann er für Besprechungen mit Fachpersonen und für das Gespräch mit der zukünftigen Lehrperson der 1. Klasse der Primarschule dienen.

Die Lehrperson Kindergarten kann im ersten Kindergartenjahr mit den Eltern ein Standortgespräch über den Entwicklungsstand des Kindes führen. Im zweiten Kindergartenjahr ist ein Gespräch verbindlich. Es bereitet den Übertritt in die Primarschule vor und findet in der Regel im Zeitraum Februar bis April statt.

Beurteilungsinstrumente an der Primarschule und der Oberstufe

Zwischenbericht (Ende Schulhalbjahr)

Nach dem ersten Schulhalbjahr erhalten die Schülerinnen und Schüler ab der 1. Primarklasse einen förderorientierten Zwischenbericht. In der 1. Klasse der Primarschule sowie in den beiden Jahren der Einschulungsklasse erfolgt die Leistungsbeurteilung ausschliesslich in Worten. Ab der 2. Klasse der Primarschule werden die Leistungen in den einzelnen Fächern im Zwischenbericht mit einer Orientierungsnote bewertet. Die Orientierungsnoten informieren über Stärken und Schwächen im Leistungsprofil der Schülerin oder des Schülers. Zusätzlich zur Orientierungsnote werden die Leistungen in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch (ab 3. Primarklasse) und Französisch (ab 6. Primarklasse) in Worten beurteilt. Die Selbst- und Sozialkompetenz beurteilen die Lehrpersonen ebenso in Worten.

Der Zwischenbericht entscheidet nicht über den Wechsel in die nächsthöhere Klasse, sondern zeigt den Schülerinnen und Schülern auf, wo noch Möglichkeiten zur Entwicklung bestehen oder wo zusätzliche Förderung nötig ist, um die Lernziele am Ende des Schuljahrs zu erreichen.

Jahreszeugnis (Ende Schuljahr)

Am Ende des Schuljahrs erhalten die Schülerinnen und Schüler ab der 2. Primarklasse ein leistungsorientiertes Jahreszeugnis mit Noten. Grundlage für die Berechnung der Jahresnote sind die Leistungsbelege des ganzen Schuljahrs. Der Notendurchschnitt im Jahreszeugnis entscheidet über den Wechsel in die nächste Klasse.

In der 1. Primarklasse sowie in den beiden Jahren der Einschulungsklasse erfolgt die Leistungsbeurteilung ausschliesslich in Worten. Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Lernbericht. Die Gesamtbeurteilung durch die Lehrperson entscheidet über den Wechsel in die 2. Klasse.

Am Ende des Schuljahrs werden ab der 1. Primarklasse einzelne Aspekte oder ganze Bereiche der Selbst-, Sozial- oder Sachkompetenz in Worten mit einer separaten Beilage beurteilt, wenn dies ausdrücklich von den Lernenden oder deren Eltern gewünscht wird oder im 2. Semester durch die Lehrperson bedeutende Veränderungen in der Selbst-, Sozial- oder Sachkompetenz festgestellt worden sind.

Beurteilungsdossier (während des Schuljahrs)

Für jede Schülerin und jeden Schüler wird während des Schuljahrs ein Beurteilungsdossier geführt. Darin werden Leistungsbelege (z.B. Beurteilungsbogen, Prüfungen, aussagekräftige Arbeiten), die relevant für Aussagen im Zwischenbericht oder Jahreszeugnis bzw. Lernbericht sind, abgelegt. Die Schülerinnen und Schüler können Dokumente, die den Lernprozess aus ihrer Sicht anschaulich dokumentieren, ebenfalls in das Beurteilungsdossier legen. Mit diesem Dossier können die Lehrpersonen bei Gesprächen mit den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern im Einzelnen aufzeigen, welche Leistungen die Lernende oder der Lernende erbracht hat, wie die Beurteilung zustande gekommen ist und wie sie von der Lehrperson gewichtet wird.

Absenzen im Zwischenbericht und Jahreszeugnis

An der Oberstufe (Bezirks-, Sekundar- und Realschule) werden die unentschuldigten Absenzen im Zwischenbericht und im Jahreszeugnis eingetragen. Die Lehrperson erfasst während des Schulhalbjahrs die unentschuldigt gefehlten Lektionen von Schülerinnen und Schülern. Am Ende des Schulhalbjahrs werden die unentschuldigten Absenzen in Halbtagen im Zwischenbericht/Jahreszeugnis eingetragen. Dabei gelten vier Lektionen als ein Halbtage und die Lektionen werden auf Halbtage auf- oder abgerundet, weniger als total drei Lektionen werden nicht eingetragen.

Beurteilung und Promotion bei individuellen Lernzielen

Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen schulischen Bedürfnissen können in der Regelklasse der Primarschule und der Oberstufe individuelle Lernziele gesetzt werden. So kann zum Beispiel während der Zeit, in welcher fremdsprachige Schülerinnen und Schüler Unterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) erhalten, oder wenn längerfristig eine heilpädagogische Unterstützung erforderlich ist, nach individuellen Lernzielen gearbeitet werden.

Die Lernfortschritte in den entsprechenden Fächern werden im «Bericht individuelle Lernziele» zusammengefasst. Schülerinnen und Schüler, bei denen in mindestens einem Fach mit individuellen Lernzielen gearbeitet und somit keine Note gesetzt wird, werden aufgrund einer Gesamtbeurteilung und mit Blick auf das Erreichen der individuellen Lernziele befördert. In der Regel wird auf jeden Zeugnistermin hin überprüft, ob die Klassenlernziele wieder erreicht und die individuellen Lernziele aufgehoben werden können.

In der Kleinklasse wird ein Lernbericht erstellt. Dieser enthält eine in Worte gefasste Gesamtbeurteilung über die Stärken und Schwächen in den einzelnen Fächern. Im Zeitraum Mitte März bis April überprüft die verantwortliche Kleinklassenlehrperson den möglichen Übertritt in eine entsprechende Regelklasse.

Kern- und Erweiterungsfächer

Die Fächer werden an der Primarschule und der Oberstufe in Kern- und Erweiterungsfächer eingeteilt.

Die folgende Tabelle zeigt die Einteilung der Fächer:

	Kernfächer	Erweiterungsfächer	Weitere Fächer
Primarschule	Deutsch	Bewegung und Sport	Ethik und Religionen
	Mathematik	Bildnerisches Gestalten	Instrumentalunterricht/Ensemble
	Realien	Englisch	
		Französisch	
		Musik	
		Textiles Werken	
		Werken	
Oberstufe	Deutsch	Bewegung und Sport	Chor
	Mathematik	Bildnerisches Gestalten	Ethik und Religionen
	Englisch*	Geometrisch-technisches Zeichnen	Instrumentalunterricht/Ensemble
	Französisch*	Hauswirtschaft	Praktikum
	Italienisch*	Musik	Projekte und Recherchen
	Latein (Bez)	Textiles Werken	
	Realien (Real)	Werken	
	Biologie / Physik / Chemie (Sek)		
	Geschichte / Geografie (Sek)		
	Biologie (Bez)		
	Chemie (Bez)		
	Geografie (Bez)		
	Geschichte (Bez)		
	Physik (Bez)		

* An der Realschule zählt die Fremdsprache mit der besten Jahresnote als Kernfach, alle weiteren besuchten Fremdsprachen zählen als Erweiterungsfächer. An der Sekundarschule und der Bezirksschule zählen Englisch und Französisch als Kernfächer und Italienisch als Erweiterungsfach.

Notendurchschnitt, Promotion, Beurteilung

Über den Wechsel von der 1. in die 2. Primarklasse entscheidet die Gesamtbeurteilung der Lehrperson aufgrund des Lernberichts. Ab der 2. Primarklasse werden alle Kern- und Erweiterungsfächer benotet. Die Noten dieser Fächer zählen im Jahreszeugnis für den Wechsel in die nächste Klasse. Alle Noten werden einfach gezählt. Eine Ausnahme bilden an der Sekundarschule die Fächer Geschichte und Geografie sowie Biologie, Physik und Chemie: Hier wird aus den Zeugnisnoten zuerst der Durchschnitt für die jeweilige Fächergruppe (Geschichte / Geografie und Biologie / Physik / Chemie) berechnet. Die beiden resultierenden Durchschnittswerte werden ungerundet in die Berechnung der Promotion miteinbezogen.

Neben den Kern- und Erweiterungsfächern gibt es an der Primarschule und der Oberstufe auch «Weitere Fächer» (vgl. Tabelle Seite 7). Diese Fächer werden für die Berechnung des promotionsrelevanten Notendurchschnitts nicht miteinbezogen. Im Jahreszeugnis kann deshalb bei diesen Fächern anstatt einer Note auch «besucht» stehen. Ebenfalls möglich ist der Verweis auf eine Beilage, in der die Leistungen detailliert ausgewiesen werden.

Für die Beförderung in die nächsthöhere Klasse (Promotion) müssen ab der 2. Primarklasse zwei Voraussetzungen erfüllt sein:

1. Kernfächer

Die Schülerin oder der Schüler muss einen ungerundeten Durchschnitt der Zeugnisnoten von mindestens 4,0 in den Kernfächern erreichen.

2. Kern- und Erweiterungsfächer

Die Schülerin oder der Schüler muss mit dem ungerundeten Durchschnitt der Kernfächer und dem ungerundeten Durchschnitt der Erweiterungsfächer zusammen einen ungerundeten Notendurchschnitt von mindestens 4,0 erreichen.

Beispiel für die Berechnung des Notendurchschnitts an der Primarschule (6. Klasse):

	Kernfächer	Erweiterungsfächer
Sachkompetenz	Deutsch 5,50	Bewegung und Sport 4,50
	Mathematik 4,00	Bildnerisches Gestalten 5,50
	Realien 4,50	Englisch 4,50
		Französisch 5,00
		Musik 4,00
		Textiles Werken 4,50
		Werken 5,00
Durchschnitt	Ø Kernfächer 4,66...	Ø Erweiterungsfächer 4,71...
	Ø Kern- und Erweiterungsfächer 4,69...	

Hat eine Schülerin oder ein Schüler den erforderlichen Notendurchschnitt nicht erreicht, so bespricht die Lehrperson die geeigneten Massnahmen mit der Schülerin oder dem Schüler und den Eltern. Repetitionen aufgrund eines Nichterreichens des erforderlichen Notendurchschnitts sind in der 1. bis 5. Klasse der Primarschule sowie in der 1. und 2. Klasse der Realschule zulässig, falls sämtliche anderen Massnahmen als nicht sinnvoll erachtet werden. Erreichen Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Klasse der Bezirks- bzw. der Sekundarschule den Notendurchschnitt nicht, dann wechseln sie von der Bezirks- in die Sekundarschule bzw. von der Sekundarschule in die Realschule. Grundsätzlich nicht vorgesehen ist die Repetition der letzten Klasse der Primarschule und der Oberstufe.

Wenn bei Laufbahnentscheiden keine Einigung zwischen Lehrperson und Eltern erzielt wird, entscheidet die Schulpflege. Vor dieser Entscheidung haben die Eltern die Möglichkeit, ihre Argumente bei der Schulpflege darzulegen (rechtliches Gehör). Die Eltern können gegen diesen Entscheid innert 30 Tagen von der Zustellung an beim Schulrat des Bezirks Beschwerde erheben. Mit «Laufbahnentscheiden» sind alle Entscheide gemeint, die sich auf die schulische Laufbahn der Schülerinnen und Schüler auswirken. Im Wesentlichen sind dies Promotions- und Übertrittsentscheide, aber auch Zuweisungen in Angebote für Kinder und Jugendliche mit besonderen schulischen Bedürfnissen oder in Sonderschulen.

Die Jahreszeugnisnote beruht auf einer Gesamtbeurteilung. Die Gesamtbeurteilung berücksichtigt schriftliche und mündliche Leistungsbelege aus dem Beurteilungsdossier des entsprechenden Schuljahrs und kann daneben auch weitere Aspekte wie etwa die Leistungsentwicklung einbeziehen. Die Lehrperson entscheidet jeweils, wie die einzelnen Beurteilungsbelege für die Ermittlung der Zeugnisnote gewichtet werden.

Die Lehrperson legt ab der 1. Primarklasse pro Schulhalbjahr mindestens so viele Belege im Beurteilungsdossier ab, wie im Lehrplan für das zu beurteilende Fach Wochenstunden festgelegt sind. Sind zum Beispiel vier Wochenlektionen vorgegeben, müssen pro Schulhalbjahr mindestens vier und am Ende des Schuljahrs mindestens acht Belege vorhanden sein. Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern haben das Recht, das Beurteilungsdossier auf Anfrage einzusehen.



Übersicht über die Standortbestimmung/ Leistungsbeurteilung und die wichtigsten Laufbahnentscheide

				Verfahren
Kindergarten	1. Jahr	Einschätzungsbogen		
	2. Jahr	Einschätzungsbogen		Empfehlung durch die Lehrperson für den Übertritt in die Primarschule
Primarschule		1. Semester	2. Semester	Verfahren
	1. Klasse	Zwischenbericht ohne Noten	Lernbericht ohne Noten	Lernbericht (Ende Schuljahr) für den Wechsel in die nächste Klasse
	2.-5. Klasse	Zwischenbericht mit Orientierungsnoten	Jahreszeugnis mit Noten	Notendurchschnitt im Jahreszeugnis für den Wechsel in die nächste Klasse
	6. Klasse			Empfehlung durch die Lehrperson für den Übertritt in die Oberstufe.
Oberstufe	1.-2. Klasse	Zwischenbericht mit Orientierungsnoten	Jahrszeugnis mit Noten	Notendurchschnitt im Jahreszeugnis für den Wechsel in die nächste Klasse
	3. Klasse*			Erfahrungsnoten für den Übertritt in eine Mittelschule** oder an Berufsfachschule mit Berufsmaturität (BMS): siehe www.ag.ch/mittelschulen oder www.ag.ch/berufsmaturitaet
	Typenwechsel	Realschule → Sekundarschule Sekundarschule → Bezirksschule		Empfehlungen durch die Lehrperson für den Typenwechsel.
	Repetition	<ul style="list-style-type: none"> • bei Nichterreichen der Lernziele im Lernbericht Repetition der 1. Klasse der Primarschule möglich • bei ungenügendem Notendurchschnitt Repetition der 2. bis 5. Klasse der Primarschule möglich • bei ungenügendem Notendurchschnitt Repetition der 1. und 2. Klasse der Realschule möglich 		
	Überspringen einer Klasse (in jedem Schuljahr möglich)	Gesuch der Eltern		

* bzw. 4. Klasse. Im Schuljahr 2016/17 wird letztmals eine 4. Klasse an der Oberstufe (nach Schulstruktur 5/4) geführt.

** Gymnasium, Fachmittelschule, Handelsmittelschule, Informatikmittelschule

**Departement
Bildung, Kultur und Sport**

Abteilung Volksschule
Bachstrasse 15
5001 Aarau
062 835 21 00
volksschule@ag.ch
www.ag.ch/bildung

März 2016